

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 51  
  
**Rubrik:** Püñktchen auf dem i

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Apropos Sport Brutal ehrlich

«Wir müssen die Jugendlichen lehren, foul zu spielen!» Diese brutal wirkende Aufforderung stellte nicht irgendein fanatischer Jugend-Trainer auf, nein, diesen Satz konnte man kürzlich in einem Vorabdruck des Buches mit dem provozierenden Titel «Ich will kein Vorbild sein!» lesen, das der bayerische Fussballstar Paul Breitner geschrieben hat. Dass der kraushaarige Fussballer kein Vorbild sein will, bewies er schon vor Jahren, als er in Ueberlebensgrösse von so undso vielen Plakatwänden herab für eine Zigarettenmarke warb. Dass ihn gerade deshalb viele Jugendliche zu ihrem Vorbild erhoben, übersah offensichtlich das Nichtvorbild... Breitner muss man immerhin eines attestieren: Er sagt, was er denkt, und hat den Mut, Dinge beim Namen zu nennen, Dinge, die viele seiner

Kollegen auch praktizieren, sie aber heuchlerisch zu vertuschen versuchen. Ein geldschwerer und umworbener Star kann sich eben auch schockierende Offenheit leisten...

Auf die Frage, woher die steigende Brutalität auf den Fussballfeldern herrührt, antwortet der Fussballer: «In unserer Jugendarbeit wird den Spielern immer wieder eingepaukt: Um Himmels willen kein Foul, ja nicht hart einsteigen! Und wenn diese Spieler dann in die Seniorenelf kommen, haben sie überhaupt keine Ahnung, wie sie sich zu wehren haben... Die Folge: Sie treten unkontrolliert auf alles, was sich bewegt. Wir zwingen Acht- bis Achtzehnjährigen ein körperloses Spiel auf und müssten ihnen doch zuschreien: Nun, macht doch endlich ein Foul! Zieh deinem Gegner die Beine weg! Hau ihn um! Ja, Sie haben richtig gelesen. Wir müssen die Jugendlichen lehren, foul zu spielen!» Für Breitner ist eines glas-

klar: «Bevor ich dem Gegner erlaube, ein Tor zu schiessen, muss ich ihn mit allen Mitteln daran hindern – und wenn ich das nicht mit fairen Mitteln tun kann, dann eben mit einem Foul. Lieber einen Freistoss als ein Tor. Wer das nicht zugibt, der lügt sich was vor – oder ist kein Fussballer...»

Breitner fordert in seinem Buch «gepflegte» und «gekonnte» Fouls. Er unterscheidet zwischen «sauberen» Fouls und brutalem Spiel. Aber eben, «regulierte» Fouls müssen gelernt sein, daher ja auch seine eingangs erwähnte Aufforderung.

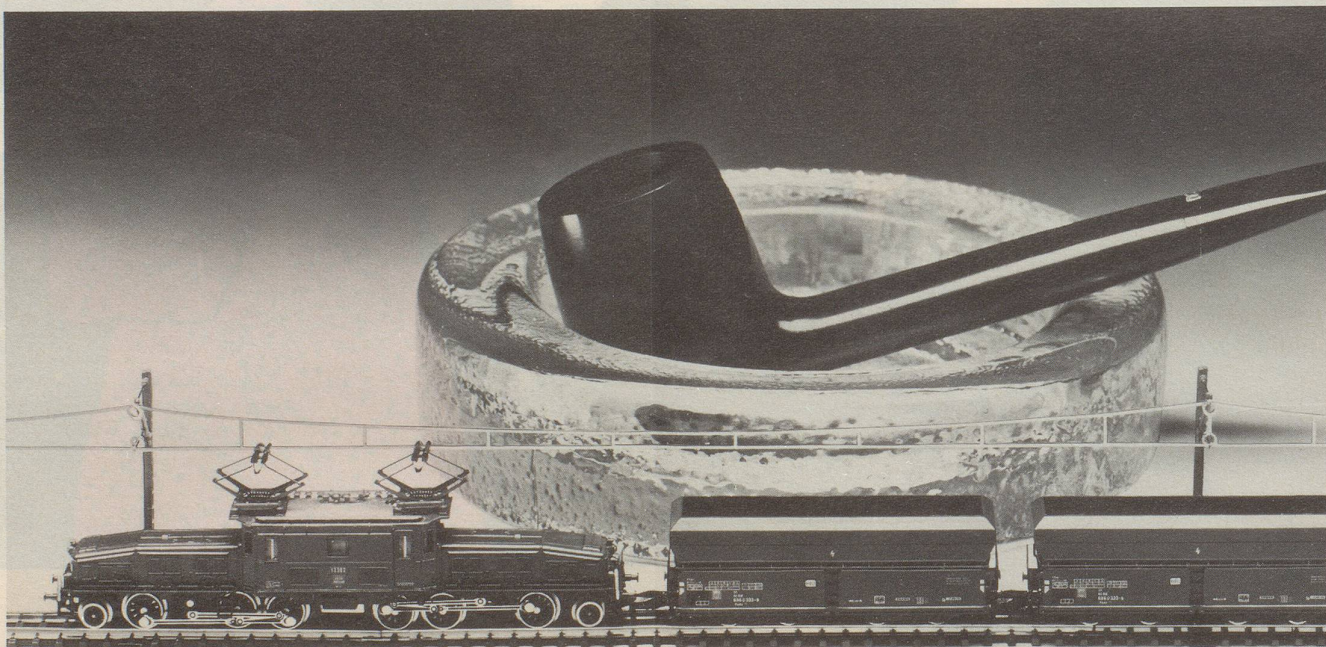
Sollten die Thesen des Bayernstars von den Trainern der obersten Ligen bis hinunter zur letzten Schülerabteilung übernommen werden, können sich die auf Sensation erpichten Zuschauer freuen: Sie können herrlichen Zeiten entgegensehen, denn nicht jeder ist so ein Künstler, kann so versteckt, gerissen und gepflegt foul spielen wie Paul Breitner.

Pünktchen auf dem i



öff

Allzusehnell entsteht dann aus der Forderung, foul zu spielen, eine noch grössere Zunahme an Brutalität mit entsprechenden Verletzungen und Schäden. Aber das gehört, so meint Breitner, zum Risiko jedes Fussballers. Und viele Zuschauer wollen schliesslich ja für ihr Geld «etwas» sehen... *Speer*



801 264 74

# Männersache

Die Märklin mini-club, die kleinste elektrische Eisenbahn der Welt, fährt auf Schienen mit einer Spurweite von nur 6,5 Millimeter. Sie ist trotz ihrer Zierlichkeit eine ausgewachsene, vollwertige und ausbau-

bare Modelleisenbahn mit sehr viel Zubehör. Originaltreu bis ins kleinste Detail. Und sie fährt wie eine Grosse! Stunden um Stunden, wenn's sein muss, und mit wirklich echter Oberleitungsfunktion.

Die Märklin mini-club – eine technische Spitzenleistung, die Männer immer wieder besonders fasziniert. Lassen Sie sich die mini-club zeigen und verlangen Sie den neuen Märklin-Katalog.

**Ideal zum Schenken:**  
Die mini-club-Anfangspackung ist der richtige Einstieg in ein wertvolles Hobby.



**märklin mini-club**  
der Kluge fährt Märklin